



Das „Haus der Technik“ in Detmold ist das Innovations- und Anwendungszentrum von Jowat.

## Stark oberflächlich beeinflusst

**In den vergangenen 25 Jahren sind die Ansprüche an Lackleime im Schreinereibetrieb stetig gestiegen. Bestimmt werden diese Anforderungen dabei vornehmlich von den zu klebenden Oberflächen. Und nicht zuletzt von gesundheitlichen Aspekten.**

Christoph Funke, Leiter der Abteilung Forschung & Entwicklung Dispersionen im Bereich Holz, Möbel und Bau des Detmolder Klebstoffexperten Jowat, feiert zusammen mit der exakt in diesem Jahr sein 25-jähriges Dienstjubiläum. Er hat die Entwicklung im Bereich der für das Handwerk so wichtigen Montageleime lückenlos verfolgen können: „Hatten wir es bis in die 1970er-Jahre hinein fast ausschließlich mit Oberflächenlacken zu tun, die zu 100 Prozent aus Lösemitteln bestanden, so kennen wir heute eine Vielzahl herausfordernder Substrate, die prozesssicher mit unseren Klebstoffen verbunden werden müssen.“

Insbesondere mit dem Ziel des Arbeitsschutzes wurden in den 1980er-Jahren die in der Holz- und Möbelindustrie bis dahin eingesetzten, lösemittelbasierenden NC- oder DD-Lacke mehr und mehr durch Lacke mit hohem Wasseranteil ersetzt. Klebstoffe mit deutlich mehr Festkörperanteil waren nun gefordert, um die gewohnt kurzen Prozesszeiten in der Montage trotz des höheren Siedepunktes der Hydro-Lacke auch weiterhin sicherstellen zu können. Seit der Jahrtausendwende und damit dem Start der Digitalisierung ist ein immenser Anstieg der Oberflächenvielfalt im Holz- und Möbelbereich zu verzeichnen. „Neben hochresistenten

Lackoberflächen wie UV-Lacken und SH-Lacken müssen unsere Klebstoffe heute auch unterschiedlichsten Metalloberflächen, Kunstharzen wie Melamin oder sogar Glasoberflächen sicher begegnen“, beschreibt Christoph Funke die aktuellen Marktentwicklungen. Jowat deckt diese Anforderungen heute mit nur zwei Klebstoffen der Reihe „Jowacoll“ komplett ab. So bleibt der Umgang mit den Klebstoffen für den Schreinereibetrieb trotz deutlich gesteigener Ansprüche weiterhin sehr komfortabel.

Aber nicht allein Design und Trends haben die Geschichte der Lackleime geschrieben. Einen sehr wichtigen Richtungsgeber spielten und spielen immer auch gesundheitliche Aspekte und gesetzliche Regelungen bei der Entwicklung moderner Klebstoffe. Der Verzicht auf Lösemittel in den zu fügenden Lackoberflächen war hier nur der Anfang. Bereits seit einigen Jahren zum Beispiel vermeidet man aufgrund medizinischer Erkenntnisse hormonähnliche Substanzen in der Klebstoffherstellung. Und aktuell steht das umwelttechnisch wie auch gesundheitlich hoch relevante Thema Mikroplastik auf der Agenda – mit dem Ziel, hier abbaubare Kunststoffe einzusetzen.

Für den Detmolder Klebstoffexperten ist dabei eines klar: „Unsere Produkte werden die Erwartungen der Kunden im Holz- und Möbelbereich sowie die gesetzlichen Anforderungen auch in Zukunft optimal erfüllen. Und sicher kleben.“ ■



Auch im Holzhandwerk müssen Klebstoffe (im Bild ein Dispersionsklebstoff der Marke „Jowacoll“) mit einer Vielzahl von Oberflächen und Materialien klar kommen.